

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
P. Schellering-Wiesbadener, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 43631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Wegpreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Kpf., für einen Monat 48 Kpf., einschließlich Zustellung. Durch die Post bezogen RM. 2,40, einschließlich 42 Kpf. Zustellung, einschließlich 10 Kpf. — Wegpreisänderungen nehmen nur der Verlag, die Ausgabebeileger, die Zeitgeber und alle Verleger an. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Wegpreises.

Wegpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angelegten Grundpreis 4 Kpf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Textteil 48 Kpf., laut laut Preisliste Nr. 4. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 19 Uhr vormittags. — Weitere Angaben müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingegeben werden.

Verantwortlich: Tagblatt Wiesbaden.

Wiesbadener Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 89.

Montag, 30. März 1936.

84. Jahrgang.

99 Prozent für Adolf Hitler!

Uebervältigendes Bekenntnis zum Führer

Ein Ausdruck noch nie erlebter deutscher Einigkeit. — Eherne Absage an den Geist von Versailles.

Ein Mahnruf an die Welt!

Der 29. März 1936 ist mit seinem Bekenntnis des gesamten deutschen Volkes zu Adolf Hitler zu einem historischen Datum geworden. Er ruft in die Welt die Botschaft hinaus, Deutschland ist einig geworden. Was den Besten und Größten unseres Volkes als Ideal, als höchstes vorgezeichnet hat, das ist erreicht, das ist erfüllt. Das deutsche Volk ist nicht mehr zerrissen und zerpalten, es ist einig wie noch nie ein Volk in der Geschichte einig war. Und dieses deutsche Volk hat sich geschlossen und entschlossen zu Adolf Hitler bekannt und damit seiner Dankbarkeit gegenüber dem Manne, der uns aus der Schmach von Versailles herausführte, vor aller Welt bekundet. Wurden bei der Reichstagswahl vom November 1933 rund 39,6 Millionen Stimmen und im August 1934 bei der Volksabstimmung über das Staats- oder Hauptgesetz rund 35,4 Millionen Stimmen für Adolf Hitler abgegeben, so stellte der gekürzte Tag diese Resultate in den Schatten. Rund 6 Millionen Stimmengewinnung ließ gegenüber 1934 zu verzeichnen. Die verschwindend kleine Minderheit, die sich nicht zu dem Führer bekannte, und die sich damit außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft stellt, zählt praktisch überhaupt nicht. Das Wort, das Rudolf Hess auf dem Parteitag der Freiheit sprach, ist Wahrheit geworden: Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler.

In diesem Wahlergebnis, in diesem Bekenntnis des deutschen Volkes kann das Ausland nicht vorübergehen, umso weniger, als sich zahlreiche ausländische Journalisten davon überzeugten, daß jeder deutsche Volksgenosse sich frei und uneingeschränkt entscheiden konnte. Auch an den Stimmabstimmungen in verschiedenen Städten, vor allem in Saarbrücken und Berlin, nahmen ausländische Journalisten als Zeugen teil. Die Wahl vollzog sich also, wenn man sich so ausdrücken will, unter der „Kontrolle“ des Auslandes. Wenn in manchen Orten eine hundertprozentige Wahlbeteiligung erreicht wurde, so geht das u. a. auch darauf zurück, daß zahlreiche Kranke, die nicht transportfähig waren, den Wunsch äußerten, die Wahlkommission möge zu ihnen kommen, um auch ihre Stimme entgegen zu nehmen. Diesem Wunsch ist vielfach, nachdem das Innenministerium sich damit einverstanden erklärt hat, entsprochen worden. Andererseits war auch der Schlepperdienst glänzend organisiert. Die ganz außerordentlich große Wahlbeteiligung führt, da bekanntlich auf 60.000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt, dazu, daß der neue Reichstag der größte sein wird, den Deutschland je gehabt hat. Er wird rund 740 Abgeordnete zählen gegenüber 601 des aufgelösten Reichstages.

Dieses einmütige Bekenntnis des deutschen Volkes zu Adolf Hitler bedeutet eine Stärkung und

eine Stütze für den Führer in der großen außenpolitischen Auseinandersetzung, die ihren Fortgang nimmt in dem Endkampf um die deutsche Gleichberechtigung und Ehre. Herr Flöndin hat gestern zu einer Zeit, zu der das deutsche Wahlergebnis noch nicht bekannt war, eine Rundfunkrede an das französische Volk gehalten, die nicht gerade geeignet ist, die Entwidlung zu fördern, eine Ansprache, die vielleicht einige Stunden später nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses nicht mehr gehalten worden wäre, wenigstens wollen wir das zur Ehre von Herrn Flöndin annehmen. Die Verantwortung derjenigen, die heute noch glauben, sich über Vorschläge und Angebote des Führers mit einigen Phrasen hinwegsetzen zu können, nachdem das deutsche Volk erneut der Welt klar gemacht hat, daß Adolf Hitler der Sprecher unseres ganzen Volkes ist, ist ins Ungeheure gesteigert. Der Führer aber kann, gestützt auf diese überwältigende Vertrauens- und Begeisterung des ganzen Volkes am Dienstag, 30. März, erneut der Welt seine Vorschläge zur Sicherung des europäischen Friedens und im Namen der ganzen Nation unterbreiten. Gerade das wird bei den kommenden großen Kämpfen um die Zukunft Europas und um die Durchsetzung der deutschen Friedenspolitik mit einer entscheidenden Rolle spielen, daß alles Tun und Lassen der Reichsregierung und ihres Chefs das volle Schwerkewicht des hinter ihnen stehenden ganzen Volkes in die Waagschale zu werfen hat. Was diese Kundgebung bedeutet, geht ja gerade mit aus der Tatsache hervor, daß kein einziger der fremden Staatsmänner es wagte, der wiederholten Aufforderung Adolf Hitlers nach Abhaltung einer Volksabstimmung über die Frage der Friedenspolitik nachzukommen!

Mit dem Bewußtsein, in dieser beispiellosen Geschlossenheit ganz Deutschland hinter sich zu haben, gehen unser Führer und seine Mitarbeiter nun in den kommenden Kampf um die Souveränität und damit um die endliche Befreiung Europas. Und jeder Deutsche, der gestern sein Kreuz auf den Stimmzettel schrieb, darf hoffen, daß er zu seinem Teil mit beigetragen hat, dem Führer die Stärke zu geben, die nach seinem Wort in dem Kampf für Deutschland sein Glück ausmacht.

Das vorläufige amtliche Endergebnis.

Berlin, 30. März. Nach den bis 2.20 Uhr morgens beim Reichswahlleiter vorliegenden vorläufigen Endergebnissen aus den 35 Wahlkreisen haben von 45.431.192 Stimmberechtigten 44.954.937, das sind 99 % an der Wahl teilgenommen.

Von den 44.954.937 Stimmen wurden abgegeben:

1. für die Liste und damit für den Führer 44.411.911,
2. gegen die Liste und ungültig 543.026.

Es sind somit 99 % aller Stimmen für die Liste und damit für den Führer abgegeben worden.

Das deutsche Volk hat damit eine Einmütigkeit bekundet, wie sie in einer so grandiosen Geschlossenheit noch niemals in der Geschichte ein Volk bekundet hat. Ganz Deutschland ist in dieser Nacht erfüllt von unheimlichem Stolz über diese so einzigartige Demonstration seines Willens und ist erfüllt von heiligem Dank gegen den Mann, zu dem die deutsche Nation erneut ein Bekenntnis abgelegt hat, das von niemand mehr in der Welt mißdeutet werden kann.

Flaggen heraus!

Berlin, 30. März. (Fig. Drahtmeldung.) Aus Anlaß des überwältigenden geschichtlichen Sieges vom 29. März bittet der Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung die gesamte deutsche Bevölkerung am Montag, den 30. März, zu flaggen.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP ordnet für die gesamte Partei mit allen angeschlossenen Gliederungen für diesen Tag Flaggen an.

Der Reichsminister des Innern hat folgende Anordnung an alle Behörden des Deutschen Reiches ergoßen lassen: Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu unserem Führer und Reichstanzler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen auch am Montag.

Dank und Jubel.

Der Abschluß des großen Tages.

Berlin huldigt dem Führer.

Berlin, 30. März. „Herr muß uns frei“ war es inbrünstig am Samstagabend überall im deutschen Vaterland gen Himmel geschrien, ein Gebet aus Millionen deutscher Herzen, in denen die aufstrebende Rede des Führers in der freien Stadt am deutschen Rhein noch nachklang. So innig der Gehalt dieses Liedes emporgestiegen war, so aufrecht lobten die Herzen 24 Stunden später im Jubel.

Berlin, 30. März. „Herr muß uns frei“ war es inbrünstig am Samstagabend überall im deutschen Vaterland gen Himmel geschrien, ein Gebet aus Millionen deutscher Herzen, in denen die aufstrebende Rede des Führers in der freien Stadt am deutschen Rhein noch nachklang. So innig der Gehalt dieses Liedes emporgestiegen war, so aufrecht lobten die Herzen 24 Stunden später im Jubel.

Was lag für die Berliner Bevölkerung näher in dem Bestreben, ihrer Stimmung Ausdruck zu geben, als zur Reichstanzlei zu wandern. Ein ununterbrochener Zug war es, der von den ersten Abendstunden bis tief in die Nacht hinein nach dem Wilhelmplatz zog. Ein Meer freudig geklimmter Menschen wogte auf und ab vor dem Haus, das dem Führer Arbeitsstätte und Heim zugleich ist. Vor der Reichstanzlei konnte selbst die Schupo nicht gegen den Jubel der Menschen an. Es gab keine Sperrstreife, keinen Streik. Es gab nur Freude, Freude, immer wieder Freude. Vaterländische Lieder, die die Befreiung der Rheinlande feierten, die Nationalhymnen und alte Kampflieder läuten einander ab.

Im Vorgarten der alten Reichstanzlei war in den späten Abendstunden der Anklang der Reichsbande unter Begleitung von Fackeltägern aufmarschiert. In die Reihen stürmte immer wieder von neuem die Menge ein. In den Reihen erschollen begeistert und unbändig die Rufe nach dem Führer, und wenn er dann auf den Balkon hinaustrat und lächelnd und ergötzt die Menge begrüßte, dann klang der Jubel wie das Rauschen des Meeres. Und wie sie dort standen, Mann und Frau, jung und alt, Kämpfer der Idee aus allen Gliederungen, alle besetzt wohl innerlich nur das eine: Dank an den Führer, der dieses Millionenvolk, einte, der die ganze deutsche Nation zu einem Willen ergoß: Dank und Liebe an den Herrgott, daß er diesen Mann dem deutschen Volk noch lange erhalte.

Die durch den Lautsprecher bekanntgegebenen Wahlergebnisse wurden mit tosendem Beifall aufgenommen. Und wenn anfangs noch bei der Nennung der Stimmen, die gegen die Liste fielen, Flüster laut wurden, so erloschen später die verschwimmenden Stimmen Bedauernden, die immer noch nicht heim zu ihrem Volk gefunden haben, das Gelächter der Menge.

Am Mittwochabend zeigte sich Adolf Hitler noch einmal, mit ihm erschien auch Rudolf Hess auf dem Balkon der Reichstanzlei. Aus der Menge strömten sich Arme mit Blumen dem Führer entgegen; Fächeln wurden geschwungen und spontane Lieder immer wieder das Lied des

Die nationale Ehre Gemeingut aller Deutschen.

Alfred Rosenberg zum Wahlergebnis.

Berlin, 30. März. Unter obiger Überschrift schreibt Alfred Rosenberg im „Wolffischen Beobachter“ u. a.:

Das, was sich am Sonntag in der stillen und unerwarteten Begehung in Deutschland abgespielt hat, ist geradezu phänomenal in der Geschichte aller Zeiten und Völker und zeigt nunmehr wohl auch der gesamten übrigen Welt, daß der Kampf, das deutsche Volk zu spalten oder es durch Einwärtsdrängungsversuche nach Versailles Methoden zu zermürben, heute vergeblich geworden sind. Ganz Deutschland wird heute getragen von einem einzigen alles beherrschenden Lebensgefühl. Der höchste Wert, die nationale Ehre — ist nicht nur Bewußtsein der großen Menschen der deutschen Geschichte gewesen, nicht nur der Reistern des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung in ihrer Kampfbahn, sondern ist nunmehr unmittelbar lebensgehaltendes und tatenbildendes Gemeingut aller Deutschen geworden. Das ist vielleicht der tiefste Sinn des 29. März 1936! Ganz Deutschland kann heute froh und stolz sein, daß es sich einer großen Stunde würdig gezeigt hat. Würdig auch jenes Lebenskampfes, den der Führer mit seinen Soldaten bis auf den heutigen Tag für das freie Dasein und die Ehre seines

Das Ergebnis in den einzelnen Wahlkreisen.

Wahlkreis 1 Dillingen. Wahlberechtigte 1398 160, Stimmscheine 55 643, zusammen 1 453 803, abgegeben 1 442 104, für die Liste und damit für den Führer 1 438 438, gegen die Liste und ungültig 3668.

Wahlkreis 2 Berlin. Wahlberechtigt 1 545 696. Für die Liste und damit für den Führer 1 489 639, gegen die Liste und ungültig 23 171, abgegebene Stimmen 1 512 810.

Wahlkreis 3 Potsdam II. Wahlberechtigt 1 634 078. Für die Liste und damit für den Führer 1 489 639, gegen die Liste und ungültig 29 706, abgegebene Stimmen 1 656 574.

Wahlkreis 4 Potsdam. Für die Liste und damit für den Führer 1 444 817, gegen die Liste und ungültig 8 909, abgegebene Stimmen 1 653 726.

Wahlkreis 5 Frankfurt a. d. Ober. Wahlberechtigte 1 114 932, Stimmscheine — zusammen 1 114 932, abgegeben 1 108 641, für die Liste und damit für den Führer 1 102 302, gegen die Liste und ungültig 6 339.

Wahlkreis 6 Pommern. Für die Liste und damit für den Führer 1 244 980, gegen die Liste und ungültig 9 115, abgegebene Stimmen 1 254 095, Wahlberechtigte 1 268 125.

Wahlkreis 7 Breslau. Für die Liste und damit für den Führer 1 251 209, gegen die Liste und ungültig 23 099, abgegebene Stimmen 1 274 308, Wahlberechtigte 1 294 399.

Wahlkreis 8 Pommern. Wahlberechtigte 800 443, Stimmscheine 37 714, zusammen 938 157, abgegeben 829 870, für die Liste und damit für den Führer 819 073, gegen die Liste und ungültig 10 797.

Wahlkreis 9 Oppeln. Wahlberechtigt 886 477, Stimmscheine 30 008, zusammen 916 485, abgegeben 901 237, für die Liste und damit für den Führer 899 679, gegen die Liste und ungültig 10 567.

Wahlkreis 10 Magdeburg. Für die Liste und damit für den Führer 1 164 038, gegen die Liste und ungültig 13 244, abgegebene Stimmen 1 177 282, Wahlberechtigte 1 184 788.

Wahlkreis 11 Merseburg. Für die Liste und damit für den Führer 991 054, gegen die Liste und ungültig 13 476, abgegebene Stimmen 1 004 530.

Wahlkreis 12 Thüringen. Wahlberechtigt 1 543 999, Stimmscheine 58 729, zusammen 1 602 728, abgegebene Stimmen 1 585 094, für die Liste und damit für den Führer 1 579 088, gegen die Liste und ungültig 16 006.

Wahlkreis 13 Schleswig-Holstein. Wahlberechtigt 1 106 615, Stimmscheine 51 390, zusammen 1 158 005, abgegeben 1 135 569, für die Liste und damit für den Führer 1 112 489, gegen die Liste und ungültig 23 080.

Wahlkreis 14 Westf./Ems. Für die Liste und damit für den Führer 46 378, gegen die Liste und ungültig 606, abgegebene Stimmen 47 074, Wahlberechtigte 47 392.

Wahlkreis 15 Hannover-Ost. Für die Liste und damit für den Führer 729 388, gegen die Liste und ungültig 9 716, abgegebene Stimmen 739 104.

Wahlkreis 16 Südhannover/Braunschweig. Wahlberechtigt 1 374 789, Stimmscheine 61 724, zusammen 1 436 513, abgegeben 1 422 012, für die Liste und damit für den Führer 1 410 593, gegen die Liste und ungültig 11 419.

Wahlkreis 17 Westfalen-Nord. Für die Liste und damit für den Führer 1 650 673, gegen die Liste und ungültig 26 192, abgegebene Stimmen 1 706 265, Wahlberechtigte 1 724 287.

Wahlkreis 18 Westfalen-Süd. Wahlberechtigte 1 716 292, Stimmscheine 60 288, zusammen 1 776 580, abgegeben 1 749 722, für die Liste und damit für den Führer 1 729 328, gegen die Liste und ungültig 20 394.

Wahlkreis 19 Hessen-Nassau. Wahlberechtigt 1 697 126, Stimmscheine 69 665, zusammen 1 766 791, abgegeben 1 746 636, für die Liste und damit für den Führer 1 729 769, gegen die Liste und ungültig 16 867.

Wahlkreis 20 Köln-Nach. Wahlberechtigt 1 321 657, Stimmscheine 71 096, zusammen 1 592 753, abgegeben 1 578 468, für die Liste und damit für den Führer 1 563 551, gegen die Liste und ungültig 14 947, Wahlberechtigt 1 592 752.

Wahlkreis 21 Koblenz-Trier. Für die Liste und damit für den Führer 847 569, gegen die Liste und ungültig 5892.

Wahlkreis 22 Düsseldorf-Ohl. Wahlberechtigt 1 509 120, Stimmscheine 43 435, zusammen 1 552 555, abgegeben 1 535 308, für die Liste und damit für den Führer 1 527 559, gegen die Liste und ungültig 7758.

Wahlkreis 23 Düsseldorf-Mett. Wahlberechtigt 1 298 139, für die Liste und damit für den Führer 1 281 245, gegen die Liste und ungültig 6532, abgegebene Stimmen 1 287 777.

Wahlkreis 24 Oberhessen-Süd. Wahlberechtigt 1 858 107, für die Liste und damit für den Führer 1 809 532, gegen die Liste und ungültig 17 218, abgegebene Stimmen 1 826 750.

Wahlkreis 25 Niederrhein. Wahlberechtigt 871 880, Stimmscheine 29 780, zusammen 901 660, abgegebene Stimmen 868 263, für die Liste und damit für den Führer 861 056, gegen die Liste und ungültig 7207.

Wahlkreis 26 Frankfurt. Für die Liste und damit für den Führer 1 741 121, gegen die Liste und damit ungültig 9599, abgegebene Stimmen 1 750 720.

Wahlkreis 27 Saar-Pfalz. Wahlberechtigt 1 178 358, für die Liste und damit für den Führer 1 173 779, gegen die Liste und ungültig 1434, abgegebene Stimmen 1 175 213.

Wahlkreis 28 Dresden-Nach. Für die Liste und damit für den Führer 1 331 073, gegen die Liste und ungültig 26 020, abgegebene Stimmen 1 357 093, Wahlberechtigt 1 367 248.

Wahlkreis 29 Leipzig. Wahlberechtigt 942 569, Stimmscheine 28 520, zusammen 971 089, abgegeben 959 311, für die Liste und damit für den Führer 934 608, gegen die Liste und ungültig 24 703.

Wahlkreis 30 Chemnitz-Zwickau. Für die Liste und damit für den Führer 1 307 761, gegen die Liste und ungültig 28 679, abgegebene Stimmen 1 336 440, Wahlberechtigt 1 354 610.

Wahlkreis 31 Württemberg-Hohenollern. Wahlberechtigt 1 830 921, Stimmscheine 74 564, zusammen 1 905 475, abgegeben 1 897 774, für die Liste und damit für den Führer 1 881 606, gegen die Liste und ungültig 16 168.

Wahlkreis 32 Baden. Für die Liste und damit für den Führer 1 578 128, gegen die Liste und ungültig 26 410.

Wahlkreis 33 Baden-Nach. Für die Liste und damit für den Führer 955 217, gegen die Liste und ungültig 15 887, abgegebene Stimmen 971 104, Wahlberechtigt 982 373.

Wahlkreis 34 Hamburg. Für die Liste und damit für den Führer 841 310, gegen die Liste und ungültig 37 177, abgegebene Stimmen 878 487, Wahlberechtigt 899 897.

Wahlkreis 45 Mecklenburg-Vorpommern. Für die Liste und damit für den Führer 655 046, gegen die Liste und ungültig 5680, abgegebene Stimmen 660 726, Wahlberechtigt 665 557.

Städte-Ergebnisse.

Stadt Mainz. Für die Liste und damit für den Führer 99 974, gegen die Liste und ungültig 2871.

Stadt Worms. Für die Liste und damit für den Führer 34 558, gegen die Liste und ungültig 557.

Stadt Mannheim. Für die Liste und damit für den Führer 186 493, gegen die Liste und ungültig 4463.

Stadt Karlsruhe. Für die Liste und damit für den Führer 112 450, gegen die Liste und ungültig 1404.

Stadt Stuttgart. Für die Liste und damit für den Führer 309 819, gegen die Liste und ungültig 4619.

Stadt Nürnberg. Für die Liste und damit für den Führer 293 524, gegen die Liste und ungültig 2809.

Stadt München. Für die Liste und damit für den Führer 544 216, gegen die Liste und ungültig 6011.

Stadt Koblenz. Für die Liste und damit für den Führer 46 881, gegen die Liste und ungültig 380.

Stadt Bonn. Für die Liste und damit für den Führer 68 900, gegen die Liste und ungültig 739.

Stadt Köln. Für die Liste und damit für den Führer 539 372, gegen die Liste und ungültig 5058.

Stadt Düsseldorf. Für die Liste und damit für den Führer 300 496, gegen die Liste und ungültig 1374.

Stadt Münster. Für die Liste und damit für den Führer 86 176, gegen die Liste und ungültig 1289.

Stadt Dortmund. Für die Liste und damit für den Führer 364 297, gegen die Liste und ungültig 6671.

Stadt Essen-Nach. Für die Liste und damit für den Führer 444 044, gegen die Liste und ungültig 9580.

Stadt Trier. Für die Liste und damit für den Führer 52 316, gegen die Liste und ungültig 411.

Die Reichstagswahl in Hessen-Nassau (Wahlkreis 19) und im Reg.-Bez. Wiesbaden

	Abgegebene Stimmen	Für die Liste u. damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig
Wahlkreis 19 Hessen-Nassau	1 746 636	1 729 769	16 867
Regierungsbezirk Wiesbaden	1 007 719	992 170	15 549
Kreis Biedenkopf	25 466	25 390	106
Rain-Taunus-Kreis	48 029	48 419	510
Rimbürg	40 060	39 421	639
Ruland	39 717	39 635	92
Oberrhein-Kreis	27 437	27 295	142
Obertaunus-Kreis	37 641	37 355	286
St. Goarshausen	31 613	31 406	207
Rheingau-Kreis	27 630	27 209	421
Unterlahnkreis	32 443	32 351	92
Untermain-Kreis	22 679	22 658	21
Unterwiesenthal-Kreis	38 551	38 151	400
Willingen	15 235	15 201	34
Oberwiesenthal-Kreis	36 425	36 240	176
Weglar	58 677	58 316	361
Wiesbaden	121 557	120 003	1 554
Frankfurt a. M.	407 229	396 612	10 617

Telegramm des Gauleiters an den Führer.

Nach Bekanntwerden der Wahlergebnisse aus dem Gau Hessen-Nassau richtete Gauleiter und Reichstagsabgeordneter Sprenger nachfolgendes Telegramm an den Führer:

„Mein Führer!
Gau Hessen-Nassau hat am heutigen Tage wahr gemacht, was er bei Ihrem Hiersein versprochen, und was im Wahlkampf herausgefordert. Hessen-Nassau steht wie ganz Deutschland in historisch feltener Einmütigkeit hinter Ihnen, mein Führer. Wir sind stolz, zu Ihrer Gefolgschaft zu gehören und werden mit Ihnen marschieren, wann und wohin Sie auch immer befehlen.
Heil! Sprenger“.

Stadt Hagen. Für die Liste und damit für den Führer 113 001, gegen die Liste und ungültig 2299.

Stadt Potsdam. Für die Liste und damit für den Führer 55 655, gegen die Liste und ungültig 859.

Stadt Bremen. Für die Liste und damit für den Führer 229 678, gegen die Liste und ungültig 5738.

Stadt Altona. Für die Liste und damit für den Führer 169 360, gegen die Liste und ungültig 4555.

Stadt Kiel. Für die Liste und damit für den Führer 160 683, gegen die Liste und ungültig 2933.

Stadt Stettin. Für die Liste und damit für den Führer 186 342, gegen die Liste und ungültig 4754.

Stadt Hannover. Für die Liste und damit für den Führer 323 776, gegen die Liste und ungültig 7230.

Stadt Braunschweig. Für die Liste und damit für den Führer 127 149, gegen die Liste und ungültig 731.

Stadt Magdeburg. Für die Liste und damit für den Führer 226 569, gegen die Liste und ungültig 5308.

Stadt Königsberg. Für die Liste und damit für den Führer 225 788, gegen die Liste und ungültig 1261.

Stadt Chemnitz. Für die Liste und damit für den Führer 236 345, gegen die Liste und ungültig 6643.

Der Volkstag der Ehre, der Freiheit und des Friedens.



Links: Köln im Freudentaumel. Sirenen Jubel und Begeisterung, wie bei der Ankunft des Führers, hat die Domstadt am Rhein in ihrer 2000jährigen Geschichte noch nicht erlebt. (Scherls Bilderdienst, M.) — Rechts: Der Empfang der rheinischen Abordnungen in Güzgenitz. Während ihres Besuchs empfing der Führer und Reichstagsabgeordneter in historischer Saal des Güzgenitz in Köln die Abordnungen aus den rheinischen Gauen, und nahm eine Dantadirektion der rheinischen Gauleiter entgegen: von links nach rechts hinter Adolf Hitler: Blomberg, Fritsch, Franz, Ely von Rübenach, Dammers, Fritsch, Milch, Goebbels, Len und Himmler. Dahinter die Standarten der rheinischen SA und die Fahnen der ehemaligen rheinischen Regimenter. (Weißbild / Scherls Bilderdienst, M.)



Keiner fehlte beim Aufmarsch für Freiheit und Frieden.

Schon in den frühen Vormittagsstunden bildeten sich vor den Wahllokalen lange „Schlangen“ von Wählern. An die Kranken wurde wie immer gedacht. Wahlhelfer sorgten dafür, daß auch alte und gebrechliche Volksgenossen dem Führer ihre Treue bekunden konnten.

(Weltbild 2, Atlantic, Scherls Bilderdienst, M.)

Gewissens unverbürliche Treue, Gehorsam und Gefolgschaft, und erweisen durch sie die nie verlassende Liebe zu Deutschland.

Gegeben am Rhein, im März 1936.

Ragner	Simon
Gaulleiter und Reichsstatthalter	Gaulleiter
Sprenger	Grohe
Gaulleiter und Reichsstatthalter	Gaulleiter
Büchel	Florian
Gaulleiter und Reichskommissar	Gaulleiter
Terboven	
Gaulleiter und Oberpräsident	

Die Antwort des Führers.

Der Führer dankte den Angehörigen der rheinischen Stände für das Gelohnis der Liebe und Treue:

Ich muß Ihnen, meine deutschen Männer, die Sie hier versammelt sind, um mir im Namen Ihrer Gebiete die Freude auszudrücken über die endliche Wiederherstellung der deutschen Souveränität nun meinerseits den Dank der gesamten deutschen Nation übermitteln.

Ich will den 15 Millionen Deutschen, die Sie heute hier vor mir vertreten, nunmehr danken für die unzähligen Beweise der Treue, der Anhänglichkeit und des Opferwillens, die Sie uns allen in den Zeiten der vergangenen Not so oft als Vorbild gegeben haben.

Wie blühte nicht das deutsche Volk einst mit Bangen auf die besetzten Gebiete, ahnungslos mitführend all das Leid, das Sie damals ertragen mußten. Und wie oft hat nicht die Nation aus ihrer beharrlichen Liebe und aus ihrer unwandelbaren treuen Verbundenheit mit Deutschland selbst wieder neuen Mut geschöpft zur Austragung ihres eigenen schweren Kampfes um die Behauptung des Reiches und die Erhaltung des deutschen Volkes.

Im Namen der deutschen Nation versichere ich Ihnen, wie glücklich wir alle sind, Ihnen endlich, aber nicht nur zu danken, sondern auch helfen zu können. Das Reich nimmt Sie wieder unter seinen Schutz. Der Wächter Ihres Friedens ist von jetzt ab wieder die deutsche Armee.

Daß die Vorsehung mich bestimmt hat, diese Handlung zu vollziehen, empfinde ich als die größte Gnade meines Lebens. So wollen wir uns aber in dieser feierlichen geschichtlichen Stunde alle versprechen, niemals mehr von den Gütern der nationalen Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit zu lassen, sie gegen jedermann zu verteidigen und zu schützen, um so mitzuhelfen am Aufbau eines wirklichen und besseren Friedens, so wahr uns Gott helfe!

Der Führer gab jedem einzelnen, der dieser Abordnung der Gauen und Stände angehörte, die Hand; dem Bergmann wie dem General, den Wertkrieger der großen Werke, wie den Monteuren und Weinbauern.

Zweiter Selbstmord im Wiener Phönix-Scandal.

Ein Sektionschef im Bundeskanzleramt.

Wien, 29. März. Im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Versicherungsanstalt „Phönix“ hat sich am Samstag ein zweiter, aufsehenerregender Selbstmord ereignet. In seiner Wohnung im 21. Wiener Gemeindebezirk tötete sich der Sektionschef im Bundeskanzleramt Heinrich Dörsner durch einen Schuß in den Mund.

Sektionschef Dörsner leitete die für die Angelegenheiten der Privatversicherung zuständige Abteilung 12 des österreichischen Bundeskanzleramtes. Zweifellos hat ihn der Vorwurf, für die Schwierigkeiten des „Phönix“ mit verantwortlich zu sein, in den Tod getrieben. In Wien sind überdies Gerüchte im Umlauf, die von einer Bedrohungsaffäre im Bundeskanzleramt wissen wollen.

Danach soll bei der Überprüfung der Geschäftsbücher des „Phönix“, die nach dem vor einem Monat erfolgten Selbstmord des jüdischen Generaldirektors Berliner durch den neuen Generaldirektor Reinhold ausgearbeitet worden war, ein Betrag von 100 000 Schilling aufgetaucht sein, der, wie es heißt, dem nunmehr freiwillig aus dem Leben geschiedenen Sektionschef Dörsner für persönliche Zwecke zur Verfügung gestellt worden war.

Wien, 29. März. Amtlich wird jetzt mitgeteilt, daß der Sektionschef Heinrich Dörsner, Referent für Privatversicherung im Bundeskanzleramt, nach Erhalt einer polizeilichen Vorladung Selbstmord begangen hat. Diese Mitteilung bekräftigt in gewissem Sinne die Gerüchte, die von einer Bedrohungsaffäre mit 100 000 Schilling durch den „Phönix“ und die Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens wissen wollen.

In Wien wollen übrigens die Gerüchte nicht verstummen, daß bei der Versicherungsanstalt „Phönix“ eine ganze Reihe von bedrohten Personen gefunden worden ist.

Der Druck auf den Franken.

Scharfe Diskontierung in Frankreich.

Paris, 29. März. Die Bank von Frankreich hat aus dem in der letzten Zeit zu beobachtenden Druck auf den französischen Franken, der u. a. in großen Kapitalbewegungen von Paris nach London und besonders New York zum Ausdruck kam, die Folgerungen gezogen und die Diskontscharfe hat angeordnet.

Es wurde beschlossen, den Diskontsatz, der am 8. Februar d. J. durch Herabsetzung um 1/2 v. H. auf 3 1/2 v. H. das letzte Mal verändert worden war, nachdem er bis Ende 1935 noch 6 v. H. betragen hatte, von 3 1/2 auf 1 1/2 v. H. zu erhöhen. Ferner wurde der Zinssatz für Vorläufe auf Wertpapiere von 5 v. H. auf 3 v. H. und der Satz für Vorläufe auf 20 Tage von 3 1/2 auf 3 v. H. erhöht.



Der neue Wehrpaß.

Die Umschlagseite des vom Reichskriegsminister im Entwurfnehen mit dem Reichsinnenminister eingeführten neuen Wehrpasses, in dem künftig für alle Wehrpflichtigen Angaben über den Reichsarbeitsdienst und alle wahrnehmbaren Angaben eingetragen werden. Siehe auch „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 88 vom 29. März 1936. (Scherls Bilderdienst, M.)

Italienische Fortschritte an der Nordfront.

Die Befehle von Vercelli.

Rom, 29. März. Dem italienischen Heeresbericht Nr. 187 zufolge, berichtet Marschall Badoglio, daß die italienischen Truppen an der weichen Nordfront zur Zeit die vollständige Befehle von Vercelli durchzuführen. Gehtern sei es gelungen, die stark besetzten Stellungen in Bircutan zu erobern. Mit diesem und den bereits in Italienischem Besitz befindlichen Sektoren beherrschen die Italiener jetzt das ganze Gebiet. Die harte Kämpfer-tätigkeit wird, wie Badoglio weiter berichtet, an beiden Fronten fortgesetzt.

Wiesbadener Nachrichten.

Kirchenweihe in Wiesbaden.

Einweihung der St. Elisabeth-Kirche durch den Bischof Dr. Antonius Hilfrich.

Am gestrigen Sonntag wurde das neuerrbaute Gotteshaus der katholischen Gemeinde am Zietenring durch Bischof Dr. Antonius Hilfrich eingeweiht. Anlässlich dieser feierlichen Handlung fanden am Kirchweihstage zahlreiche Gottesdienste statt, die mit Messen in der Unterkirche ihren Anfang nahmen. Es folgte dann der Beginn der Kirchenweihe durch den Bischof und kurz vor 9 Uhr fand die Abholung der Reliquien mit einer Prozession um die Kirche statt. Nach dem Einzug der Geistlichkeit in die Kirche wurde das Gotteshaus auch für die Allgemeinheit freigegeben, die der nun folgenden feierlichen Einweihung des Altars beiwohnte. Die große Kirche ist sehr schön, aber mit ziemlich bunten Fenstern versehen. Kirche war nicht gefüllt, während der Bischof die Weihe vornahm. Hierauf folgte der Bischof auch die 12 Kreuze an den Wänden der Kirche.

Nachdem der Altar festlich mit Blumen und Kerzen geschmückt war, erfolgte der Einzug der Kirchenmänner, mit denen die Jugend rechts und links im Vordergrund Aufstellung nahm. Hierauf hielt Bischof P. V. Hilfrich die Kirchenweihepredigt, in der er zuerst dem Bischof für die Weihe dankte, und anschließend dem Stadtpräsidenten Gepl. Rat Wolf (der zusammen mit Bischof P. V. Hilfrich für die Errichtung der Kirche außerordentlich einsetzte), sowie allen Spendern und Mitgliedern des Kirchenbauvereins ebenfalls seinen Dank aussprach. In seiner Predigt sprach Bischof Hilfrich von der Bedeutung des Gotteshauses, dieser Worte des Himmels für die Menschen und gedachte dabei der Worte von Christus: „mein Haus soll ein Bethaus sein“. Hierauf gelebte Stadtpräsident Gepl. Rat Wolf das erste feierliche Hochamt in der neuen St. Elisabeth-Kirche. Der Kirchenchor versah die Feier durch „Ecce Iacobo“ von J. Haas, „Missa in honorem Mariä de Loreto“ von Goller, Offertorium: „Confirma hoc Deus von Adinger und den „Segen“ von Brudner. Darauf sprach Bischof Dr. Antonius Hilfrich zu der Gemeinde, der er Gruß und Dank sagte. Nachdem er den Anwesenden den Segen erteilt, erfolgte der Auszug des Bischofs, während man „In es Petrus“ von Stelhardt, beim Ein- und Auszug des Bischofs spielte der Bläserchor der Kirche.

Wiesbaden als Kongressstadt.

Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilunde.

Schon im Jahre 1934 leitete Reichsarbeitsführer Dr. Wagner die Zusammenkunft aller Vertreter der sogenannten biologischen Heilrichtungen an. Am 24. Mai 1935 gründete er selbst in Nürnberg die Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilunde. Diese Arbeitsgemeinschaft hält in der Zeit vom 18. bis 20. April in Wiesbaden ihre erste Reichstagung ab. Das Programm umfaßt gegen 30 wissenschaftliche Vorträge neben gesellschaftlichen Veranstaltungen. Reichsarbeitsführer Dr. Wagner präsidiert ebenfalls. Der 20. April ist der gemeinsamen Tagung mit der „Deutschen Gesellschaft für innere Medizin“ vorbehalten. Der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilunde gehören folgende Organisationen an: Deutsche allgemeine Gesellschaft für Psychotherapie, — Deutsche Gesellschaft für Bäder- und Klimakunde — Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte — Kreislärer-Bund — Reichsverband der Naturärzte — Verband der Ärzte für physikalische und diätetische Behandlung (Körpergruppe) — Reichsverband der Privatkrankenanstalten und Reichsverband der Zahnärzte und Reichsverband der Tierärzte. Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft ist Professor Dr. Kälchauer, Direktor der Poliklinik für biologische Medizin in Jena. Als Gastführer steht ihm zur Seite Dr. Bäck, München, Widenmayerstraße 46. Mitglied des Sachverständigenbeirats im Hauptamt für Volksgesundheit.

Das beste Jungvolk-Zähnelein.

Wettbewerb zum Abschluß der Winterarbeit.

Das Jungvolk des Gebietes Hellen-Valtau schließt in diesen Tagen seine Winterarbeit ab. Eine Leistungssteigerung ist nicht nur im äußerlichen (Uniformierung, Antreten, Erhaltung der Formübungen, Haltung und Disziplin) zu spüren, sie trat auch deutlich in der Ausgestaltung der Staatsjugendtage, der Feiern und mit ihren kunsthandwerklichen und technischen Arbeiten zutage. Nicht zuletzt spielen die Elternabende, Fahrten, Betriebsbesichtigungen, Führerabendabende eine ausschlaggebende Rolle in der Gesamtbewertung.

Im Rahmen eines Wettbewerbes werden die drei besten Zähneleins jedes Jungvolkes ermittelt, wobei nicht Einseitigkeiten, wohl aber das auf der Summe der Arbeitsfelder erreichte Niveau gewertet werden. Aus den 54 Jungvolks-Zähneleins werden die fünf besten, die „Gebietsführer“, ausgewählt. Ihr Können auf allen Gebieten der Jungvolksarbeit, ihre Leistungssteigerung, ihr Dienstverstand und ihre Haltung, immer als Gemeinschaftsleistung gesehen, soll ausgezeichnet werden durch Preise, die der Behebung des Dienstbetriebs zugute kommen. Das beste Zähnelein erhält einen Fan-farenzug, das fünf Fan-faren und drei Landstreichströmmeln.

Die Immatrikulationen an den deutschen Hochschulen.

Bestimmungen über Studien-Rückmeldung und Verlängerung.

Am 20. März hat an den Hochschulen die Immatrikulation (Eintragung in die Stammliste einer Hochschule) begonnen. Im Interesse der Studenten wird folgendes bekanntgegeben:

1. Immatrikulationen können nur noch bis 18. April beantragt und vorgenommen werden. Nach dieser dürfen weder Neuaufnahmen noch Rückmeldungen zum Studium entgegengenommen werden.

2. Studien-Rückmeldung. Alle Studierenden müssen sich nach den Semesterferien zum Studium unter Abgabe eines beim Sekretariat erhältlichen Meldebogens zurückmelden. Diese Rückmeldungen müssen während der Immatrikulationsfrist das heißt bis zum 18. April erfolgen. — Studierende an Hochschulen mit festgelegten Studenten-Höchstzahlen, die im Sommer-Semester 1936 dort verbleiben wollen, müssen ihre Rückmeldung bis spätestens 31. März persönlich oder schriftlich vornehmen, da sonst ein Wettbewerbsverfahren in Frage gestellt ist.

3. Fristenabgabe. In innerhalb der angegebenen Frist eine persönliche Beantragung der Immatrikulation

 Bekanntmachungen.

Jahresportfolie 1936/37 erschienen.

Segelportfahrten auf der Ostsee.

- Nerven gestählt

[illegible]

Heidekraft

Heidekraut bestimmt vorrätig und frisch
 Drogerie **Machenheimer**, Ede Bismardring und
 Dohheimer Straße.

Seidekraft Sets frisch 1000
im Reform- und Kräuterhaus Meyer, Rheinstraße 71.

Geldkraft bestimmt: 4097
 Drogerie Mühlenkamp, Vogheimer Straße 61.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag!

Breslau: 16 Uhr: „Die Erde ist zur Saat bereit.“
Hörfolge. 17 Uhr: Gefänge auf Spalplätzen. 17.30 Uhr: Kon-
zert. 18.30 Uhr: Deutscher Art und Kunst. 19.10 Uhr: Konzert. 22.30 Uhr:
Unterhaltungs- und Volksmusik.
Breslau: 16 Uhr: Vom Reichthum der Dinge.
17.05 Uhr: Frohe Klänge aus Spanien. 18 Uhr: Unterhal-
tungskonzert. 19 Uhr: Deutscher Humor. 20.10 Uhr: Sienes
Singen. 21 Uhr: Eine Hörfolge um deutsches Heldentum.
22.30 Uhr: Tanzmusik.

Hamburg: 15.30 Uhr: Kleine Kammermusik. 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.15 Uhr: Bunte Stunde. 19 Uhr: Operettenerfolge. 20.10 Uhr: „Die unvollkommene Ehe“. Russisches Lustspiel. 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Köln: 16 Uhr: Literaturwissenschaft als Dienst am Volk. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: Das deutsche Lied. 20.10 Uhr: Menschen, die uns begegneten.
 Königsberg: 15.45 Uhr: Unterhaltungskonzert.
 16.15 Uhr: Neue Spielmannen und Lieder aus der Provinz.

München: 16.50 Uhr: Zeitgenössische Musik. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: „Herr Dandolo“. Komische

Oper.
Saarbrücken: 19 Uhr: Schallplatten.
Stuttgart: 16 Uhr: Bunte Musik. 19 Uhr: „Die
Dedholerglocke“. Funtspiel. 22.30 Uhr: Sinfoniekonzert.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und das Unterhaltungsblatt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein guter Polizeihund und zwei gefahre Diebe.

= **Idar-Oberstein**, 28. März. Dieser Tage wurde in der Döhrchenstraße im Stadtteil Idar aus einer Wohnung eine Leichentafel mit wertvollem Inhalt gestohlen. Zur Auffindung des Täters wurde ein Polizeibeamt eingeleitet, der trotz des ausgebreiteten Bessers in der Umgebung des Tatortes eine feste Spur fand. Sie führte in die Wohnung des Maurers Hofmann, der mit den räumlichen Verhältnissen in der betreffenden Wohnung vertraut war und als der Tat dringend verdächtig in Haft genommen wurde. Am Tage darauf fand man im Stadtteil Oberstein die bis auf einige Porzesse geleerte Kasse, in der ein Zettel mit der Aufschrift „Sa. Hofmann ist unfähig“. Dieser Zettel führte

Der „Spitzgibbel“ erhält den
Todesstoß.

Einige Schritte nördlich der Burggrüne Sonnen-
Ferg erbob und erhebt sich noch heute ein mächtiger Fels-
block — im Volksmunde der Spitzberglein genannt — der in
seinen jungen Jahren ein grünes Jägergärtlein trug, das
aber im Laufe der Zeiten einer grauen Miße Platz machen
mußte, die vor Wogen ein Sturmwind doornütz. Dies
mächtige Felsungebauer, das führt ins Thal blickt, sitzt
in seinem Urd ein willigen Schatz, der, obwohl nicht gol-
denen Gehalts, sich dennoch in Gold verwandelt, nämlich:
in Gehalt einiger tausend Kubelmeß bester Bruchsteine.

Die Stadt Wiesbaden, in richtiger Erkenntnis der Dinge, hat Arbeit Kapital jaggt und daß das so genannte Kapital einer aufstrebenden Kunststadt den Weg zur Sonne ebnet, hat die Idee nützlich gemacht, indem sie das zum Straßenaufbau benötigte Material dem eigenen häuslichen Reich entnimmt. Einerseits werden so die Gießungsfolien nützlich genutzt, andererseits werden die Sonnenbrennen für lang geduldet Wunsch — einen nach dem eigenen Sport- und Spielplatz zu besitzen — in Erfüllung geben.

Die Abräumungsarbeiten werden von 40 bis 50 Hilfsarbeitern geleistet, während man das Brechen der Steine der Wiesbadener Firma Zindel u. Voll übertrug, die laufend 27 Arbeiter beschäftigt.

In einem Zeitraum von einigen Wochen, während durchschnittlichen Tagesleistung von 80 bis 90 Kubikmeter, bereits 4000 Kubikmeter Bruchsteine gebrochen und 1200 Kubikmeter Abraumerde bewegt, 2000 Kubikmeter Steine haben zum Straßenbau bereits schon Verwendung gefunden, 1500 Kubikmeter Steine sind an Ort und Stelle aufgestapelt und werden nach Bedarf abgefahren. Selbst der Steinabfall wird praktisch zum Zweck dienbar gemacht, während die Erdmassen dem Auffüllen des Steinbruches dienen.

Ein Bildlauf der Arbeitsstätte zeigt Ordnung, Sauberkeit und Raumausnutzung. Mutterhaft ist auch die Organisation. Der Felsblock wird gleichzeitig von mehreren Stellen der angegriffen, um ihn schneller zu Fall zu bringen, aber das Gestein setzt dem Menschen Widerstand entgegen und die Natur hat auch im Bergbau ihre Tücken. Wenn auch pro Woche 500 Kubikmeter Braunkohle gefördert werden, so ruben in seinem Schoß — nach Meinung der Arbeiter und auch der Fuldaer — noch immer

= Neuhoj 1. Ts., 29. März. Ein Landwirt aus Nebo, der mit Feldarbeiten beschäftigt war, fiel durch das Schenken seines Pferdes in unglücklich von seinem Karren, daß er eine Gehirnerkrankung erlitt. — In der hiesigen Volksschule wurden vier Knaben und fünf Mädchen entlassen, die am 2. Oktober konfirmiert werden. Gleichzeitig hat Lehrer Wilhelm Dielmann die hiesige Schule verlassen, um eine neue Stelle zu übernehmen.

= Idstein, 29. März. Der Idsteiner Frühlingsmarkt nahm bei hartem Frost einen guten Verlauf. Auf dem Viehmarkt blieb trotz störrischen Wetterstands überhand. Auf dem Krammarkt herrschte bald ein lebhaftes Marktleben, das ebenso wie auf dem Zugplatz bis in die Nacht hinein anhielt. — An der hiesigen Adolf-Hitler-Mittelschule fand eine Schulpfängerkassette, bei der 25 Schüler und Schülerinnen zur Entlassung kamen, wobei 18 Schüler die Mittelschule verlassen mußten.

= **Walldorf**, 29. März. Auf dem Flughafen Rhein-
Main kürzte der 23 Jahre alte Luftseiler Alois Kemperer

aus 52 Meter Höhe dem Aufprallortemasse tödlich auf
 × **Meinberg, 29. März.** Auf der Fahrt zum hiesigen
 Bahnhof stürzten zwei zur Entlastung gekommene Arbeits-
 dienstleute des Arbeitslagers Holzkappel mit ihren Fahr-
 rädern. Beide erlitten schwere Verletzungen, der
 eine wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus
 hier zugeführt.

× **Koblenz**, 29. März. Im Kreise Bernsfel wurde bei Horath ein Grabhügelfeld mit etwa 65 Gräbern entdeckt. 45 Hügel wurden bis jetzt geöffnet. Der größte Teil der Gräber bestand aus sorgsam trocken aufgemauerten Steinfisten, in die Baumstämme eingeleget waren. Viele Beigaben wurden gefunden. Die Gräber stammen aus der späteren Hallstattzeit, etwa 500 v. Chr. Die Ausgrabung dauert noch an.

hin 5000 bis 6000 Kubikmeter Steine und in seinem Rachen
ca. 1200 Kubikmeter Abraumerde.

Ein kräftiger Mann befindet sich durch Preßluft ge-
triebenen Stahlbohrer, der sich innerhalb von 25 Minuten
1,20 Meter tief inalternd in das harte Gestein hineindrückte.
Ein einziger Hiebbohrer erhielt 12 Bohrlocher, die am nächsten
Morgen — vor Spätag — am elektrischen Wege ge-
grenzt wurden. Ein dummer Kavalier und binnen weniger
Sekunden legt sich eine mehrere hundert Meter breite und
ein Meter tiefe Felsschneise ab und sinkt dort
eindringend in sich zusammen.

Die Arbeit im Steinbruch erfordert Kraft und Ausdauer und Geschicklichkeit. Erst die ausgeprägten körperlichen und geistigen Fähigkeiten bilden die Basis zur Erreichung des Hohen. Stolz bilden die Arbeiter auf ihr Werk. Sie können dies mit gutem Recht tun, denn die Arbeit selbst den Menschen, nicht zum wenigsten den Deutschen. Lehrer und interessant ist neben den technischen und manuellen Arbeiten auch das Studium der Gesteinsmassen. Männer vom Fach finden sich häufig ein und auch Lehrer mit ihren Schülern besuchen den Steinbruch.

Einige Monate noch und der Spingvöbel hat sein letztes „Schnaufen“ getan. Da, wo sich seit Jahrzehnten ein mächtiger Felsblock erhob, wird bald Sonnenbergs Jugend in fröhlichem Spiele sich tummeln und von dem einstigen Giganten wird sich kaum noch der Name in die nächste Zukunft retten. D. R.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Stimulation beim Schlaf, Vorführungsmittel.

Ort	Datum	29. März 1956			30. März
	Ortzeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Wetter	auf 10 und Normaldruck	74.4	70.2	74.6	74.8
rel.	Temperatur (Celcius)	14.4	16.7	14.3	12.2
rel.	Relative Feuchtigkeit (Prozent)	88	91	90	97
Windrichtung	und -stärke	SW 2	SW 2	SW 1	SW 1
Niederschlagshöhe	(Millimeter)	—	—	0.4	5.6
Wetter		bedeckt	wolfig	bedeckt	bedeckt

29. März 1936: Höchste Temperatur: 17.5.
Tagesmittel der Temperatur: 8.4.
30. März 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 11.4.
Sonneneinstrahlung am 29. März 1936:
vormittags 2 Std. 30 Min. nachmittags 1 Std. 15 Min.

Salamander macht die Mode



BLAU

DIE MODE 1936



Wiesbaden, Langgasse 2.

Ein Mann vom Fach

übernimmt am 1. April d. J. das seit 26 Jahren bestehende Herren-Bekleidungsgeschäft der Herren Gebr. Stern. Frey ist sein Name, der allen Wiesbadener Herren ein Begriff werden will für gute aber wohlfeile Herrenkleidung - fertig und nach Maß!

Moden-Frey
NEUGASSE 13

UHREN für jed. Gebrauch preisw. u. gut fachm. Beratg. Uhrmachermeister

Engelmann

Verkaufsstelle der Zeite-Uhren einget. Handelsn. Michelsberg 13 1. Etage
Kein Laden

Zum Erfolg führt die kleine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Von den Dächern pfeifens die Spatzen: Nichts geht über BONA-Matratzen! Alleinvertrieb BONA-Betten Hellmundstr. 43

Café Europa

Dienstag, den 31. März nachmittags u. abends
Großes Abschieds-Konzert des beliebten Zigeuner-Orchesters

Kalman Ronto
mit dem besten 65jähr. Zigeuner-Primas, dem Geiger-Altmeister MUNGO

Abends:
Großer Ehren-Abend

Ab Mittwoch, den 1. April
Gastspiel des Orchesters der Spitzen-Häuser

Bernhard Geisel
mit seinen Solisten

das vielseitigste Konzert- u. Unterhaltungs-Orchester

Mittwoch nachmittag der beliebte
Hausfrauen - Nachmittag
Sonder-Gedeck ab 0.68

WALHALLA
Film und Varieté

Der große Abenteuer-Film aus dem fernen Osten

Gold nach Singapore

mit **Clark Gable**
Jeanne Harlow
Wallace Beery
Spannend! — Meisterhaft!

Auf der Bühne:

3 Lederer

Unerhörte Jonglerie und das interessante Beiprogramm.
4.00, 6.00, 8.30 Uhr.

Nicht versäumen!

Walhalla

Dienstag: Großer
Abschiedsabend
der Husaren-Kapelle

Hans Glasneck
Von Mittwoch ab die Stimmungs-Kapelle

Schäfer-Rüppel

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER

Nur noch heute u. morgen
Das große Lachen
Emil Reimers

der sächsische Weiß-Ferd! in seinen tollen
Burlesken und Schwänken
Lachen en gros!
Nur nicht versäumen!
Karten: 0.50, 0.70, 1.20

Berufskleidung

Jeder Art für
Lehrling, Geselle und Meister
preiswert und gut bei
E. WATZKE, Moritzstraße 3

Heute unwiderruflich
letzter Tag!

Der Student von Prag
mit
Adolf Wohlbrück
Dorothea Wieck
Theodor Loos

Ab morgen:
Knox und die lustigen Vagabunden
mit
Hans Moser
Adele Sandrock
Leo Slezak
Pat und Patachen

Film-Palast

So freuen sich alle Damen,

die bei uns ihren Bedarf decken — denn ein guter Kauf macht immer froh. Auch diesmal bringen wir

Zum Frühjahr

alles, was neu ist, in guten, bewährten Qualitäten zu streng realen Preisen. Kommen Sie daher zu uns und freuen Sie sich ebenfalls über Ihren guten Kauf bei

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Bekanntmachung.

Unsere Vertreterversammlung vom 11. 3. 1936 hat die Verabreichung der Geschäftsanteile um 100 RM. von 200 RM. auf 200 RM. beschlossen. Gemäß § 22 des GG. fordern wir unsere Gläubiger auf, sich bei uns zu melden, sofern gegen die Verabreichung Einwände erhoben werden.
Wiesbaden, 27. März 1936.

Vereinsbank Wiesbaden, Orls.

D. u. Oe. Alpenverein Sekt. Wiesbaden, Mittwoch, 1. April, 20 Uhr, Nass. Landesmuseum Lichtbildervortrag v. Schriftleiter Carl J. Lohr-München: „Erlebnis wälder Berge und wälder Fläse“ (ein bergsteigerisches u. sportl. Jahresrund). Gäste h. Zutritt. Unkostenbeitr. erwünscht. Nach dem Vortrag Treffen im Ratskeller.

Zwangs-Berichtigung.
Dienstag, den 31. d. M., werden öffentlich veräußert ges. Bauschlussschlüsse:

1. Um 11½ Uhr Dranienstr. 40: 1 Kallendran, versch. Berichtigung u. Motoren u. a. m.
2. Um 15 Uhr Moritzstraße 29: 1 Kügel, 1 Koffer, 1 Herren- und 1 Schlafzimmer, 2 Nähmaschinen, 1 Bettsofa, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 Silber, Teppiche, Lampen, Motoren, 1 Lampe u. a. m. Die Berichtigung an 1. und die fertige Gegenstände werden bestimmt veräußert.

Richter, Obergerichtsschreiber, Telefon 22015, Adolfsallee 22.

Zum Hausputz

Bohnerwachs, Boize	25
„Sonnenschein“ ca 3/4 Pfd.-Ds.	48
„Sonnenglanz“ 1 Pfd.-Ds.	48
Parkettmop mit Bügel u. Halter	50
Ersatzfransen 75, 58, 48	30
Wollbesein	75
„Polierhexe“	1.45, 35
Ersatzfransen	85, 68, 58
Bohner	5 Kilo, 4 Kilo, 3 Kilo
reine Borst.	2.95, 2.25, 1.65
Mop-Spülgast	25
Robhaarbesein, gute Ausführung	1.95, 1.45, 95
Gardinenbahnur	7 Meter
Fensterleder, gute Ware	1.45, 1.25, 95, 75, 50
Ganze Felle	2.25, 1.95, 1.75
Echte Mittelmeer-Schwämme	1.-, 75, 50

Zimmermann
nur Kirchgasse 29

Für Meister, Gesellen, Lehrlinge

Berufskleidung
aller Art billig bei

Neuser & Co.
Friedrichstr., Ecke Neugasse

+

Zur Einsegnung

REIZENDE GESCHENKE IN GROSSER AUSWAHL FÜR DIE FESTTAFEL AM EHRENTAG IHRES KINDES GLAS, PORZELLAN UND BESTECKE ZU PREISEN, DIE DEN EINKAUF ZUR FREUDE MACHEN BEI

FRANKE
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE

FROHER
FURST-WURTEMBERG
NEUGASSE 11 / TEL. 27824

Annahme von
Bedarfsdeckungsscheinen

Jetzt Offergut
3% wohnliche Mottenmittel
Rabatt Schloßdrogerie Siebert
Marktstraße 9, Tel. 23878

Morgen Dienstag:
Schlachtfest

Heute abend Weißfleisch mit Kraut wozu freudlichst einladet
Fr. K. Happ Wwe.

„Burg Rheinfels“
Hellmundstraße 6.

Sport und Spiel.

Ehrenvolles Unentschieden in Eögbaston.

Hockeyländerkampf England—Deutschland 2:2 (2:1).

Der mit großer Spannung erwartete Länderkampf zwischen den führenden Hockey-Nationen Europas, das Spiel zwischen England und Deutschland, nahm am Samstagmittag in Eögbaston bei Birmingham einen unentschiedenen Verlauf. Bei der Pause führten die Engländer mit 2:1, aber in der zweiten Hälfte gelang der mit großer Hingabe kämpfenden deutschen Mannschaft der verdiente Ausgleich. Deutschland und England trennten sich also nach dem Kriege zum dritten Male unentschieden. Auf das 2:2 von Holfstone folgte ein 1:1 in Hamburg und nun wieder ein 2:2. Dieses Ergebnis entspricht dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften, von denen die deutsche den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, auf fremdem Boden gespielt zu haben. Die Frage nach der Führung im europäischen Hockeyport wird wohl für einige Jahre noch offen bleiben.

Ein schönes Spiel.

Im Grünlande der 2-Millionen-Stadt Birmingham liegt der Warmishire-Cricket-Ground, ein ideales Hockeyfeld, billardglatt, aber leicht federnd. Die Spielfläche ist auf drei Seiten von gedeckten und offenen Tribünen umgeben. An den Endspalten und in der Mitte flatterten abwechselnd die englische und die deutsche Flagge. Über 4000 Besucher besahen den deutschen Angriff, der ihrem Erscheinen großen Beifall. Vor Beginn des Spieles wurden beide Mannschaften vom Oberbürgermeister mit Handschlag begrüßt. Die Mannschaften handelten wie folgt:

Deutschland: Warmish; Kemmer, Jander; Gerdes, Keller, Schmalz; Hoffmann, Mehlis, Kubit, Weis, Mehnert.

England: Evans; Whait, Blod; Harves, Hoare, Stuart; Elabe, Penn, Whitford, Milford, Reed.

Schiedsrichter waren Pittsard (England) und Lind (Deutschland).

In den ersten zehn Minuten lag es nach einem glatten deutschen Spiel aus, denn unser Sturm arbeitete in wunderbarer Harmonie. Es gab sofort zwei Strafstoß für Deutschland, von denen die zweite der englische Torwart durch Fugtritt noch eben unschädlich machte. England war ziemlich im Not, kam aber dann, von der Menge angefeuert, plötzlich frei. Ein Schuß vom Penn ging knapp am Posten vorbei. Unseren Spielern machte der Boden viele Schwierigkeiten, doch arbeitete unsere Verteidigung sehr sicher. Weis war es dann, der den deutschen Angriff nach einigen etwas schwerfälligen Minuten organisierte. In Zusammenarbeit mit Hoffmann kam er mit geschickten Dribblings in den Schußkreis, gab die Kugel an Hoffmann, dieser schaltete genau zu und aus wenigen Metern Entfernung schob Weis unbedarbt ein. Dann aber ließ der deutsche Angriff merklich nach und seine Nervosität übertrug sich für einige Zeit auch auf die Kaiserreihe. Die Engländer waren entschieden energischer und ruhiger. Nach 21 Minuten fiel der verdiente Ausgleich, als Whitford einen kurzen Stoß im Schußkreis aufnahm und einschleuste. Ein weiteres Tor für England, das wenig später durch Penn fiel, konnte wegen Körperball nicht gegeben werden. Warmish mußte sich verächtlich schnell werfen bzw. aus dem Tor laufen, um weitere englische Treffer zu verhindern. In der 27. Minute jedoch wurde Schmalz von Whitford überannt und dessen Abgabe konnte Whitford zum zweiten Erfolg verwerten.

In der zweiten Hälfte kamen zunächst die Engländer zu einigen Angriffen und Warmish mußte die Kugel dem kühnen Whait zum Schläger fassen. Das war aber auch die einzige große Gelegenheit der Engländer in der zweiten Hälfte, denn nun am arbeiteten die deutsche Verteidigung und Kaiserreihe ganz famos zusammen und beherrschten das Mittelfeld so souverän, daß sich das Spiel durchweg im Mittelfeld bzw. in der englischen Hälfte abspielte. Leider gab es aber keine deutschen Erfolge, da Mehlis zu hart absah, obwohl er den Elener Hoffmann besser als zuvor einschätzte. Der deutsche Angriff spielte mitunter recht systemlos. Auch das englische Spiel ließ sich nicht mehr als ein wenig verbessern. Schon schien es, als ob die aufmerksam englische Abwehr den Sieg Englands halten könne, da ging in der 30. Minute Hoffmann an und ließ den Mittelstürmer allein

durch, ließ den Ball nicht mehr vom Stod und schob unbedarbt ein. Die feine Leistung wurde von den objektiven Zuschauern förmlich beklagt. Wenn auch die eigene Mannschaft zum Schluß noch einmal hart angefeuert wurde, so fand doch keine überzeugende Leistung eines deutschen Spielers zeitlose Anerkennung.

Die englische Elf spielte ein einfaches, aber schönes Hockey, das sich durch seine Zweckmäßigkeit auszeichnete. Besonders ist noch die fast vollkommene Ballbeherrschung der Engländer. Übertragen war die Kaiserreihe, vor allem der Mittelstürmer Hoare, der neben Keller der beste Mann auf dem Feld war. Keller als Gerdes und Schmalz spielten die englischen Seitenläufer. Die englische Abwehr zeichnete sich durch Härte und gutes Stellungsspiel aus. Evans erhielt mehrfach Sonderbeifall. Im Sturm übertrug Whitford, der glänzend mit Whitford zusammenarbeitete. In der zweiten Hälfte kam er aber nicht mehr so gut zur Geltung.

Wie sie kämpften.

Es war ein schönes Spiel, dessen Fairness vor allem hervorzuheben. Beide Mannschaften kämpften bis zur letzten Sekunde mit größter Hingabe und Entschlossenheit. Die englischen Spieler hatten entschieden die besseren Nervenzellen. Die ungenutzten waren förmlich besser und hatten in der zweiten Hälfte auch genug spielerische Vorteile, um die Entscheidung zu ihren Gunsten führen zu können. Hier machte sich aber eine allgemeine Nervosität breit, die eigenartig nach dem deutschen Führungsspieler Mehlis ausgehend, fast die ganze Stürmerreihe ergriff. Mehlis war ein glatter Ausfall. Bei allem Bemühen verpaßte er die sichersten Vorlagen und verpasste die besten Bälle. So war die Arbeit unseres Sturms bis auf die zehn Anfangsminuten

DRL-Rundgebung in der Deutschlandhalle.

Die Pressestelle des Reichsportführers teilt mit:

Nachdem die organisatorischen Vorbereitungen beendet sind, wird die Einheit des DRL am 18. und 19. April in feierlicher und feierlicher Form dem deutschen Volk kundgegeben werden. Am 18. April wird in Berlin abschließende Tagungen sämtlicher früheren Verbände des DRL, die die vollzogene Einheit und den Zusammenstoß zum großen Bund feststellen. Am 19. April findet in der Deutschlandhalle eine große feierliche Rundgebung vor der Öffentlichkeit und allen Abgeordneten des Bundes statt, bei der die Arbeit, die Ziele und die Möglichkeiten des DRL durch weit über 3000 Turner und Sportler aus dem Reich und aus Berlin, von der Schaltung des Kindes bis zur Höchstleistung unserer Vertreter im internationalen Wettkampf vorgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit wird in einem großen Schlußbild die Fahne des Reichsbundes für Leibesübungen aufsteigen. Einzelheiten über die beiden Tage werden im Laufe dieser Woche bekanntgegeben.

Wirtschaftswerbung auf Sportanlässen.

Die Pressestelle des Reichsportführers teilt mit: Meine Anordnung Nr. 11 7268 vom März 1933, nach der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen im Interesse des sportlichen Ansehens ihre Sportanlässe grundsätzlich nicht auf Plakaten mit Wirtschaftswerbung zum Ausdruck bringen dürfen, schränke ich zur Vermeidung von Fälschungen für die hieron betroffenen Kreise vorerst dahin ein, daß die Wirtschaftswerbung nur ein Fünftel der Gesamtfläche der Ankündigung umfassen darf. Ist eine Sportanlassung mit Wirtschaftswerbung verbunden, muß außerdem eine Sondergenehmigung des Verbandsrates der Deutschen Wirtschaft eingeholt werden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die mit Wirtschaftswerbung verbundenen Sportanlässe nach den Vorschriften des Verbandsrates nur an öffentlichen Anlagestellen oder an den Stätten der eigenen Leistung (Sportplätze u. dergl.) ausgehängt werden dürfen. Dies ist am Fuß der Plakate ausdrücklich zu vermerken, damit die Vereine die Bestimmungen des Verbandsrates nicht aus Unkenntnis verletzen. I. H. (gez.) Reichsmeyer.

nur Stüdwert. Ganz hervorragend spielte unsere Abwehr, von der man nicht weiß, ob man immer angriffsbereiten Jander oder dem sehr sicher abwehrenden Kemmer die Palme zuerkennen soll. Hervorragend arbeitete auch Warmish im Tor, der die beiden Treffer des gefährlichen englischen Sturmführers Whait nicht verhindern konnte, dafür aber manche gefährliche Lage durch blitzschnelles Eingreifen klärte. In der Kaiserreihe war Mittelstürmer Keller der beste Mann, der nie die Übersicht verlor und mit klugem Kopf und sicherer Hand ausbaute und verteidigte. Vom Sturm befreiteten nur Kurt Weis und der Elener Hoffmann, der leider erst nach der Pause von Mehlis richtig eingesetzt wurde. Der Energie des drahtigen Rheinländers haben wir es auch zu verdanken, daß bei der 2:1-Führung der Engländer das Spiel nicht verloren ging und unentschieden auslief.

Stimmen zum Hockey-Länderkampf.

Der Berichterstatter des DRL hatte nach dem deutsch-englischen Hockey-Länderkampf in Eögbaston Gelegenheit, einige führende Persönlichkeiten des Hockeyports um ihre Meinung zu befragen.

Thompson, Herausgeber der „Hockey-World“: Es war ein schönes und faires Spiel. Das Ergebnis ist gerecht. In der ersten Hälfte waren die Leistungen beider Mannschaften besser.

Jander, der deutsche Spielführer: Ein herrliches, schweres Spiel. Meine Kameraden waren förmlich härter und das gab zum Schluß den Ausschlag. In der zweiten Hälfte klappte es in der Hintermannschaft ausgezeichneter. Hoare, Kapitän der englischen Elf: Ein wunderbares Spiel. Die Fairness beider Mannschaften war hervorhebend. Das Ergebnis ist gerecht.

Dr. Hirn, vom Reichamt Hockey: Nach diesem Unentschieden werden wir wohl mit Entscheidungslösen müssen.

Dr. Bauer, Jugendwart im Reichamt Hockey: Überzeugt hat die deutsche Mannschaft nur in den ersten zehn Minuten. Unsere Leute waren reichlich nervös.

Hoffmann, Spielerleiter: Es war nach dem Spielverlauf können wir alle zufrieden sein, und die Engländer sind sehr glücklich. Wir haben erkannt, daß unser Hockeyport in Deutschland heute technisch und taktisch dem englischen Hockeyport wohl etwas überlegen ist und wären wir glücklicher gewesen, hätten wir gewonnen.

Paris: Länderkampf Frankreich — Belgien: Männer 2:2, Frauen 1:0 für Belgien.

Schwedischer Fechtererfolg.

Deutschland verlor mit 20:15,5 Punkten.

Im Berliner Studentenhaus der Universität wurde am Samstag der Länderkampf im Degenfechten zwischen Deutschland und Schweden ausgetragen, der mit dem Siege der schwedischen Gäste mit 20:15,5 Punkten endete. Unter den zahlreichen Zuschauern sah man viele Angehörige der Wehrmacht, der SA und SS. Reichsportführer von Thamer, Ostern sowie der schwedische Generalstab waren gleichfalls erschienen. Die Gelechte wurden zunächst recht vorsichtig ausgetragen, später gab es dann aber überaus temperamentvolle Auseinandersetzungen. Bester Einzelfechter war der Deutsche Verdon, der mit fünf Siegen den ersten Platz belegte. Er verlor nur ein Gefecht, gegen den Schweden Almgreen, der zum ersten mit seinem Landsmann Darsen den zweiten Platz belegte. Auch die nächsten beiden Plätze fielen an Schweden, die mit Granfelt und Thofelt den dritten Platz bestanden. Die übrigen deutschen Vertreter enttäuschten, hatten aber zum Teil auch viel Pech.

Einzelwertung: 1. Verdon (Deutschland) 5 Siege, 8 erhaltene Treffer; 2. Almgreen (Schweden) und Darsen (Schweden) je 4 S., 9 T.; 3. Granfelt (Schweden) und Thofelt (Schweden) je 4 S., 11 T.; 4. Schröder (Deutschland) 4 S., 13 T.; 5. Cernell (Schweden) 3 S., 13 T.; 6. Köthig (Deutschland) 3 S., 14 T.; 7. Uggla (Schweden) und Gelwig (Deutschland) je 2 S., 13 T.; 8. Rosenbaum (Deutschland) 1 S., 17 T.; 9. Hölde (Deutschland) 0 S., 18 T.

Um die deutsche Meisterschaft.

Die Fußball-Gruppenkämpfe am 5. April.

Das Reichamt Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat die Ankündigung der Gruppenkämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Olympiajahr vorgenommen. Die in den vier Gruppen zu je vier Mannschaften aufgeteilten 16 Gaumeister tragen in der Zeit vom 5. April bis 17. Mai, also an sechs Spieltagen, eine Doppelrunde nach Punktwertung aus. Die vier Gruppenersten treten am 24. Mai in den beiden Spielen der Vorrunde gegeneinander an. Der Unterlegene scheitert aus und die Sieger tragen am 14. Juni das Endspiel aus.

Die Spielstätten in den einzelnen Gruppen wurde folgenden Sportwarten übertragen: Wolf (Berlin) für die Gruppe I, Kase (Hamburg) für die Gruppe II, Dr. Hagenmiller (Hamburg) für die Gruppe III und Knehe (Duisburg) für die Gruppe IV. — Die Termine am 5. April:

Gruppe I: Schalte 04 — Berliner SV 92 (Gefellenteich, Schalte-Platz); Polizei Chemnitz — Hindenburg Alsen (Chemnitz, Polizei-Platz). Gruppe II: TSV Eintracht — Borm. KSV. Gleiwitz (Hamburg, Viktoria-Platz); SV Werder Bremen — Viktoria Stolz (Bremen, Stadion). Gruppe III: 1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers (Nürnberg, Stadion); Borussia Dortmund — Worms — 1. SV. Worms (Worms, Viktoria-Platz). Gruppe IV: Fortuna Düsseldorf — Janau 03 (Duisburg, Stadion); SV Waldhof — Kärner K.K. (Karlsruhe, Viktoria-Platz).

Österreichischer Fußballer beim Olympia.

In einer in Wien stattgefundenen Sitzung hat der Österreichische Fußball-Verband einstimmig die Entsendung einer Expedition zu den Olympischen Spielen nach Berlin beschlossen. Durch die Teilnahme der Österreicher, die mit 10 Spielern, zwei Begleitern und einem Trainer kommen, wird das Olympische Fußball-Turnier umso mehr um eine weitere interessante Mannschaften bereichert, zumal es sich um Österreichs beste Amateure handelt.

Länderkampf in Amsterdam: Holland — Belgien 8:0 (4:0)! 40.000 Zuschauer. Hollands Elf zeigte große Klasse.

Englische Liga: Tabellenführer Sunderland — Widdlesbrough 0:8 (!). Seit Februar gewann Sunderland sein Spiel mehr.

Eilenriede-Rennen stark besetzt.

Bereits vor Ablauf des Rennungschlusses

ist dem diesjährigen Eilenriede-Rennen, das am 5. April auf der bekannten Rennstrecke in Hannover veranstaltet wird, eine ausgezeichnete Beteiligung gesichert. Bisher liegen 108 Meldungen vor, die sich auf die einzelnen Klassen wie folgt verteilen: Coloräder bis 250 ccm: 18 Fahrer, bis 350 ccm: 35, bis 500 ccm: 27, Seitenwagen bis 600 ccm: 18, bis 1000 ccm: 9, Seitenwagen über 600 ccm: 1 Fahrer.

Das Ausland vertreten die drei Engländer Mellors, Anderson, (Beide auf Velocette) und Stanley Woods (New Imperial), ferner die drei Schweden Lambert-Meuser, Sunnqvist und Strömberg (alle auf Husqvarna) sowie der Schweizer Beiwagenmeister Stürke (Vespa). Selbstverständlich geht bei der Eröffnung der Motorradrennenzeit

die deutsche Spitzenklasse geschloffen an den Start.

Von bekannten Fahrern sind zu nennen Soenius (Köln), Rüttgen (Erfeld), Pfeilmann (Nürnberg), H. Schumann (Nürnberg) alle auf NSU, Mansfeld (Breslau), D. Stelndach (Mannheim), Weis (Zschoppau), Winkler (Zschoppau), Kluge (Zschoppau), Rohrmann (Rade) und Toni Bahl (Nienbach), alle auf DRL, sowie Gell und Weg auf BMW.



Unsere Hoffnung für Eilenriede.

Heiner Pfeilmann (rechts) und Sebastian Roth, die neuen Spitzenfahrer der NSU-Rennmannschaft, hatten auf 350- und 500-NSU-Maschinen.

(Wertbild — M.)
